

INHALT

VORWORT	13
EINLEITUNG	15
A. INTERRELIGIÖSER DIALOG UND INTERRELIGIÖSES LERNEN	21
I. HERAUSFORDERUNGEN DER GEGENWART AN DIE INTERRELIGIÖSE ÖKUMENE	22
1. Religiöse Situation am Übergang zum neuen Jahrtausend	22
2. Brüche und Umbrüche im »postmodernen« Paradigma ..	24
3. Aufbrüche ins multireligiöse Paradigma	28
4. Der Imperativ des Dialogs	31
a. Die persönliche Herausforderung	31
b. Die gesellschaftliche Herausforderung	33
c. Auseinandersetzen - aber wie?	34
5. Theologische Orientierungen der interreligiösen Ökumene	35
a. Drei Begegnungsmodelle für andere Religionen	35
b. »Was ist Wahrheit?«	42
c. Bewertung der Begegnungsmodelle für den Dialog ...	46
3. Konsequenzen und Zwischenergebnis	49
II. INTERKULTURELLES UND INTERRELIGIÖSES LERNEN ...	50
1. Über Kulturen, Wirklichkeiten und (Glaubens-)Welten ..	52
2. Interkulturelles Lernen - interkulturelle Kompetenz	58
3. Interreligiöses Lernen - ökumenisches Lernen	62
III. DER INTERRELIGIÖSE DIALOG	71
1. Begriffsklärung: Wesen und Anliegen des »Dialogs«	71
2. »Paradigma Dialog« in der interreligiösen Theologie? ...	75
a. Begründungspositionen für dialogisches Handeln im interreligiösen Kontakt	77

b. Ebenen des »Interreligiösen Dialogs«	82
3. Dialogfunktionen:	
Was kann <i>praktisch geführter Dialog</i> leisten?	86
a. Dialog des Lebens: auf dem Weg zur Konvivenz	86
b. Dialog der Glaubenserfahrungen:	
Von der »Information« zur »Transformation«	87
4. Befähigen zum »Dialogpraxis«	92
5. Entwicklung interreligiöser (Dialog-) Kompetenz	95
IV. ZUSAMMENFASSUNG UND WEITERFÜHRUNG	97
B. DIALOGFÄHIGKEIT ERWERBEN - DIALOGKOMPETENZEN AUSBILDEN	99
I. WAS SIND »INTERRELIGIÖSE DIALOGKOMPETENZEN«?	100
II. INTERKULTURELLE KOMPETENZ UND INTERRELIGIÖSE THEOLOGIE	103
1. Aktuelle Ergebnisse der Forschung nach interkulturellen Kompetenzen	105
a. »BASIC«: ein amerikanischer Versuch	106
b. Interkulturelle Kompetenz: ein Anforderungsprofil	107
c. Das Hildesheimer Profil interkultureller Kompetenz	109
d. Soziale Handlungskompetenz beim Kulturkontakt	110
e. Intercultural Competence: amerikanischer Forschungsstand von 1996	111
f. Interkulturelle Kompetenz für Manager	112
g. Interkulturelle Kompetenz für Sozialpädagogen	114
h. Interkulturelle kommunikative Kompetenz: ein linguistischer Ansatz	116
i. Zwischenergebnis und Weiterführung	118
2. Ein Kompetenzprofil für die Anforderungssituation »interreligiöser Dialog«	119
a. Quantitative Analyse	119
b. Relevanz für den interreligiösen Dialog	121
3. Dimensionen »interreligiöser Dialogkompetenz«	126
a. (Religiöse) Identität als kommunikative Kompetenz	126
b. Zur Dialektik von Identität und Kompetenz im Lernprozeß	130

c. Entwicklungspsychologische Aspekte: Glaubensentwicklung und religiöse Identität	131
d. »Logische Ebenen« interreligiöser Dialogkompetenz	135
III. WIE KANN »INTERRELIGIÖSE DIALOGKOMPETENZ« ERWORBEN WERDEN?	141
1. Interkulturelles Training	141
a. Definition und Kennzeichen interkulturellen Trainings	141
b. Aktuelle Ansätze interkultureller Trainings	144
2. Was ist ein »interreligiöses Training«?	149
3. Didaktische und methodische Überlegungen für ein interreligiöses Trainingskonzept	153
a. Das methodische Vorgehen - interaktives Erfahrungslernen »in praxi«	156
b. »Interne Paradigmenwechsel« evozieren	156
c. (Religiöse) Identität entwickeln: Kontrasterfahrung - Sinnerfahrung - Motivationserfahrung	157
d. »Verstörung« und Ko-Evolution: Glaubenswelten koppeln an	161
4. Zusammenfassung und Weiterführung	164
C. »DIALOGPRAXIS KONKRET«: PRAXISBERICHT EINES SEMINARPROJEKTES	167
I. DAS KONZEPT DER INTERRELIGIÖSEN DIALOGSEMINARE	168
II. DER EXEMPLARISCHE ABLAUF DES DIALOGSEMINARS	171
1. Erster Seminardurchlauf	171
a. Die Vorbesprechung	173
b. Der erste Seminarblock	174
c. Die Tagungsteilnahme in Bendorf	180
d. Der zweite Seminarblock	181
2. Analyse und Weiterentwicklung des Seminarskonzeptes im Laufe der weiteren Seminardurchläufe	183
a. Inhaltliche Ausrichtung der Seminare	183
b. Alternative methodische Bausteine im interreligiösen Training	187
c. Unterschiedliche Gruppenzusammensetzungen	189
d. Gruppendynamik auch im Team - Die Supervision	194

e. Fazit und Zusammenfassung	196
D. EVALUATION DES SEMINARPROJEKTES	199
I. WISSENSCHAFTSTHEORETISCHE VORÜBERLEGUNGEN ..	200
II. EMPIRISCH-QUANTITATIVE EVALUATION VON	
»DIALOGPRAXIS KONKRET«	205
1. Ziele der empirischen Evaluation	205
2. Vorgehen und Untersuchungshypothesen	206
3. Untersuchungsdesign - Methodenwahl	208
4. Wer wurde getestet? Beschreibung der Stichprobe	210
5. Das Meßinstrument - Entwicklung eines Fragebogens .	212
a. Wie mißt man »interreligiöse Dialogkompetenz«? ...	212
b. Ein empirisches Evaluationsinstrument für	
»interreligiöse Dialogkompetenz«	214
c. Die Operationalisierung der einzelnen Dimensionen	216
d. Die Fragebogenkonstruktion	217
6. Validierung: Gütekriterien der Testkonstruktion	218
a. Objektivität des Tests	218
b. Zuverlässigkeit des Tests: Reliabilität	219
c. Die Gültigkeit des Testbogens: Validität	222
d. Weitere Gütekriterien -Maßnahmen gegen	
Testverfälschung	224
7. Ergebnis der Testentwicklung: der Fragebogen	227
8. Untersuchungsdurchführung	228
a. Ablauf der Datenerhebung	228
b. Rücklaufprobleme	229
9. Darstellung der Ergebnisse	230
a. Erste Feststellungen und Beobachtungen	231
b. Graphische Darstellung der Ergebnisse	233
III. DISKUSSION UND INTERPRETATION DER ERGEBNISSE .	239
1. Qualitäten und Schwierigkeiten der Messung	239
a. Welche Probandengruppe profitiert am meisten? ...	239
b. Beschreibung der Zusammensetzung	
der einzelnen Gruppen	241
c. Übersicht der Effekte der Gesamtgruppe über alle	
10 Dimensionen	244

d. Gesamtbeurteilung der Meßqualität	245
2. Beurteilung der Qualität der dargestellten Ergebnisse der einzelnen Dimensionen im Überblick	246
3. Ergebnisse bezüglich der getesteten Hypothesen	250
4. Diskussion und Interpretationen des Gesamtergebnisses	251
a. Differentielle Effekte zwischen »Team« und »Teilnehmern«	251
b. Was lernt das »Team« - was die »Teilnehmer«?	255
c. Eine Stufentheorie interreligiöser Kompetenzentwicklung?	257
d. Identitätskrise Dialog? Religiöse Identität als bipolares Spannungsfeld	260
e. Spiritualität und religiöse Praxis	266
f. Zwischenbilanz	267
g. Über Stufentheorien interreligiösen Lernens	269
h. »Stufen des Glaubens« und interreligiöses Lernen	272
5. Fazit, Methodenkritik und Weiterführung	278

IV. QUALITATIVE ASPEKTE:

DIE (LERN-)ERFAHRUNGEN DER TEILNEHMENDEN	280
1. Subjektive Eindrücke - individuelle Lernerfahrungen	280
2. Offene Auswertung im Seminar	281
3. Offene Fragekategorien im Fragebogen	289
4. Fazit und Zusammenfassung	294

E. KONSEQUENZEN FÜR EINE THEOLOGIE DES INTERRELIGIÖSEN DIALOGS

I. WAS BLEIBT? BILANZ UND ERTRAG DES PROJEKTS	297
1. Interreligiöser Dialog zwischen »Sammlung und Sendung«	297
2. Dialog lernen heißt Dialog führen	299
3. »Interreligiöse Dialogkompetenz«	301
4. Ist interreligiöse Dialogpraxis lernbar? »Interreligiöses Training«	303
5. Evaluation: Stufen interreligiösen Lernens?	305

II. WAS FOLGT? ÖKUMENISCH-THEOLOGISCHE, RELIGIONSPÄDAGOGISCHE UND FUNDAMENTALTHEOLOGISCHE PERSPEKTIVEN	307
1. » <i>Theologiein</i> « Interreligiöser Dialog und die »Rede von Gott«	307
2. »... Rede und Antwort über die Hoffnung, die euch erfüllt«	310
F. LITERATURVERZEICHNIS	313